Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 32 (1934)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

im Unfang, heftige Rolifen im Vordergrund bes Rifbes

Dann können auch auf Grund von Reslervorgängen, also im Nervensystem entstanden, Darmverschlüsse vorkommen insolge von Borgängen in anderen Körpervorganen: bei Brüchen der Wirbelsaule, bei Gallensteinkoliken und Nierenkoliken, bei stumpfen Vauchverlegungen, selbst bei Lungenentzündung und bei Hrnschlag. Dier sinden wir Lähmung; Krämpse beobachten wir bei gewissen Nervenkrankheiten und bei Bergistungen, 3. B. mit Blei.

Es kann selbstverskändlich nicht die Aufgabe einer Hebamme sein, wenn sie einen Darmverschluß zu beobachten glaubt, nun die genaue Form dieses Verschlusses sestzellusses sestzellusses senägt, wenn sie eine Anzahl Anzeichen kennt, die den Berdacht auf eine solche Erkrankung nahelegen. Dann muß schleunigst der Arzt gerusen werden, denn jede Minute ist kostbar, um das Leben des Kranken zu retten.

Von diesen Zeichen kommt in erster Linie der Schmerz, der ja als der getrene Wächter unseres Körpers uns bei allen möglichen Leiden darauf ausmerksam macht, daß etwas nicht kimmt. Bei Einklemmungen und plößlicher Verslegung tritt der Schmerz ganz plößlich auf; mitten aus vollem Wohlsein und oft in rasender Heigheit. Die Patienten schreien oft laut und wälzen sich hin und her. Wenn aber nach Stunden die Krankheit große Fortschritte gemacht hat, so hört oft der Schmerz auf und das kann ein höchst gekährliches Zeichen für den Kranken sein.

Ein zweites Zeichen ist das Erbrechen. Schon lange bevor etwa der Darminhalt durch Rückftauung in den Magen gelangt ist, tritt Erbrechen auf. Hie und da ist es durch Schlucksen (Gluxi) ersetzt, das ein eben so deutliches Zeichen ist. Auch dei leerem Magen tritt Erbrechen auf und dann tritt oft Galle über.

Dann ist auch wichtig die Verhaltung von Stuhl und Winden. Diese setz oft auch plöglich ein. Hie und da kann allerdings aus den untersten Darmabschnitten noch etwas Gas oder gar Stuhl austreten, dadurch darf man sich nicht täuschen lassen.

Eine starke Aufblähung der Därme ist ein weiteres Zeichen. Schon bald nach Beginn wird der Bauch aufgetrieben und oft kann man aus der Stelle der stärksten Auftreibung auf ben Sitz der Verlegung schließen. Wenn die seit-lichen Partien des Bauches stärker vorgewölbt find, so daß eine Art Rahmen zu feben ift, fann man wohl daran denken, daß das hindernis in den tieferen Dickdarmabschnitten liegt und diesen Darm zuerst bläht. Wenn dagegen mehr die Mitte des Bauches um den Nabel fich vorwölbt, so liegt die Stelle wohl in den Dünndärmen. Bei ganz hoch, im Zwölffingerdarm liegender Abknickung kommt es zu mäch= tiger Füllung und Auftreibung des Magens, ber allerdings bann bis an die Schamfuge reichen kann. Doch ist dies eine eigene Art des Darmberschlusses, die meist durch einsache Bauch-lage oder Anie-Ellenbogenlage des Kranken behoben werden kann, wenn man fie frühzeitig genug erfennt.

Der Hauptkern aller Ausführungen über Darmverschluß jeder Art wird immer sein, daß nur in der allerrascheiten Behandlung, das Heifür den Kranken liegt. In den meisten Fällen wird die Behandlung eine chirurgische sein müssen, besonders bei der mechanischen Art. Je früher man eingreist, desto größer die Mögslichkeit, den Kranken zu retten. Dazu gehört in erster Linie die sofortige Beiziehung eines Arztes, so daß nicht mit Anwendung von Hausenittelchen, von warmen Umschlägen die zum blächen Enzian, koskare, nie wieder einzushosende Zeit versoren geht. Dazu kann die Hebannne, besonders auf dem Lande, durch Ausstlätung viel beitragen.

Schweiz. hebammenverein

Krankenkasse.

Rrantgemelbete Mitglieder: Frau Beinemann, Füllinsdorf (Bafelland). Frau Egger-Burkard, St. Gallen. Mme. Gaynaur, Murift (Freiburg). Frau Weber, Wangen (Zürich). Frau Wild, Schwanden (Glarus). Frau Huggenberger, Boniswil (Aargau). Frl. A. Baumgartner (Bern). Mme. Sallansonnet, Troiner (Genf). Frl. Marending, Sumiswald (Bern). Frau Wirth, Merishausen (Schaffhausen). Frau Soller, Zürich. Frau Thumm, St. Vallen. Mme. Weber-Pittet, Villars le Tervir (Wdt.). Frau Meier, Gfteig (Bern). Frau Rosali Bögtli, Hochwald (Solothurn). Frau Hänny, Sonvillier (Bern). Frau Šeutler, Stettlen (Bern). Frau Desch, Balgach (St. Gallen). Frl. Alb. Chriften, Oberburg (Bern). Frau Müller, Unterkulm (Aargau). Frau Bühlmann-Gerber, Langnau i. E. (Bern). Frau Reller, Egg (Zürich). Frau Aefchlimann, Seon (Nargau). Frau Clmiger, Ermensee (Luzern). Frau E. Schneider, Brügg (Bern). Frau Bühler, Grünmoos (St. Gallen). Frl. Suter, Großaffoltern (Bern). Frau Würsch, Emmetten (Niedwalben). Frau Woos, Höngg (z. Z. in Einigen, Bern). Frau Walser, Quinten (St. Gallen). Frau Kläntschi, Langnau (Bern). Frl. Zeller, Bern. Frau Lüscher, Muhen (Aargau).

Angemelbete Wöchnerinnen: Frau J. Siegel, Arbon (Thurgau). Frau Schüpfer, St. Gallen. Frau Landolt, Näfels (Glarus).

tr. = Mr. Eintritte:

227 Mme. Lalentin-Paris, Granges-Marnand (Baabt), 13. Juni 1934.

30 Frau Armata Karlen, Warren (Wallis), 14. Juni 1934.

161 Frl. E. Waldmeier, Möhlin (Aargau). Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur: Frau Ackeret, Bräsidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin. Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeigen.

Wir machen unseren Mitgliedern die Mitteilung vom Hinschiede von

Frau Kohler-Schmutz Narberg (Bern), gestorben am 8. Juni im Alter von 61 Jahren;

Frau Aeschbacher-Tröhler Kallnach (Bern), gestroben am 21. Juni im Alter von 31 Jahren;

Frau Schöttli

Hallau (Schaffhausen), gestorben am 5. Juli im Alter von 59 Jahren.

Wir bitten, den lieben Berftorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krantentaffetommiffion Winterthur.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargan. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 9. August um 2 Uhr im Restaurant "Gotthard" in Brugg statt. Es ist uns ein ärztlicher Vortrag bereits zusesichert und hossen wir, auch über die Delegierten-Versammlung in Zürich berichten zu können.

Berglichen Dank unferen lieben Zürcher Kolleginnen für die schönen Stunden, die wir

anläßlich der Delegierten-Versammlung in ihrer Mitte verleben durften.

Sie hatten sicher weber Mühe noch Kosten gescheut, um eine solch wohlvorbereitete Tagung durchzuführen.

Ebenfalls möchten wir den Mitgliedern unserer Sektion banken, die fo gahlreich gur Generalversammlung erschienen find.

Wir erwarten auch einen guten Besuch unserer Bersammlung in Brugg. Der Borstand.

Sektion Vaselland. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Bereinsversammlung am 7. August, nachmittags 2 Uhr, in der Kaffeehalle Kern in Liestal stattfindet.

Traktanden: Begrüßung, Appell, Brotokoll, Delegiertenbericht, Jubiläum von Frau Trachsler, Frau Günthert und Fräulein Jenni, gemeinsames "Zabe", Berschiedenes. Möchte nicht unterlassen obgenannten Jubi-

Möchte nicht unterlassen obgenannten Jubilarinnen an dieser Stelle sernerhin bestes Wohlergehen zu entbieten; mögen sie noch recht viele Jahre zum Wohle ihrer Gemeinde ihren schweren Beruf ausüben können.

Um der Feier ein festliches Gepräge verleihen zu können, möchte ich allen lieben Kolleginnen zurusen: Helft mit, einige frohe Stunden zu schaffen, sei es mit einem passenden Gedicht oder mit humoristischen Darbietungen, auch Blumen erfrenen des Menschen Herz!

Zum voraus allen ein herzliches Vergelts Gott.
Der Sektion Zürich an dieser Stelle noch unsern besten Dank sitr all das Gebotene. Die schweizerische Tagung des Hebanmenwerins in Zürich wird unst lange in Erinnerung bleiben, trogdem der Hinnerl seine Schleusen geöffnet hatte.

Im Namen des Vorstandes:
Frau Schaub.

Bafel-Stadt. Wieder liegt eine Generalver= sammlung hinter uns. Wir wollen aber die diesjährige besonders ankreiden, stand dieselbe endlich wieder einmal im Zeichen bes Friedens. Wenn es ja auch immer und immer wieder in diversen Fragen Meinungsverschiedenheiten gibt, dies wird immer so bleiben, so lange es Menschen gibt, so waren doch alle beflissen, ruhig und fachlich die offenstehenden Fragen zu beantworten. Bor allen Dingen vielen aufrichtigen Dank unserer heutigen Bentralpräsidentin, Frl. Marti; unerschrocken und tapfer, wie selten eine, ist dieselbe für den Berein eingetreten, felbst im Rreise anwesender großer Berren. Bravo, Frl. Marti, das haben Sie gut gemacht. Wir haben es wirklich nicht zu bedauern, daß wir unserer Präsidentin das Zepter noch mals fünf Jahre in die Sande legten; möchte es noch lange fo bleiben.

Nun aber den Zürcherinen sei ebensalls herzlich gedankt sür all das, was sie uns geboten haben. Das war wirklich des Guten und Schönen fast zu viel. Sine große Arbeit haben sie geleistet und noch lange werden wir daran zurückdenken. Nochmals vielen Dank!

Unsere Sektion wird am 8. August auf der Batterie, bei unsern bekannten Gastgebern Kenerleber, zusammenkommen zur Feier des 40-jährigen Judisamms von Frl. Stoekkin in Ettingen, ein treues Mitglied unserer Sektion. Damit auch diesenigen, die zur Zeit in den Ferien weiten, daran teilnehmen können, haben wir das Festchen dis zum 8. August verschoben. Wir bitten alse Mitglieder, zu Ehren der Judisarin recht zahlreich zu erscheinen. Witte pünktlich: 3 Uhr auf der Batterie; wir werden euch dort noch vom schönen Fest in Zürich erzählen.

Der Vorstand.

Sektion Vern. Wir erinnern hiermit nochsmals an die am 8. August, nachmittags 2 Uhr, im Frauenspital stattfindende Bereinssigung.

Entgegennahme des Delegiertenberichtes von Zürich. Besprechung des Herbstausssluges.

Den lieben Zürcher Kolleginnen noch ein herzliches Dankeswort für all' das Gebotene bei Anlaß der Delegierten- und Generalverjammlung. Der Borstand. Sektion Euzern. Zurückgekehrt in den arbeitsreichen Alltag, können wir es nicht unterlassen,
den Zürcher Kolleginnen nochmaß zu danken
für die freundliche Aufnahme. Viel Mühe und
Arbeit kostete es, das Festprogromm richtig durchführen zu können. Es wurde wirklich viel
geleistet. Sehr schae war es, daß dem Petrus
die gute Stimmung sehlte und wir uns halt
mit viel Regenschauern absinden mußten.

Auch allen Spendern, die mitwirkten, diese Tage zu verschönern, sei ebenfalls herzlich gebankt. Zur Freude aller Anwesenden gereicht es sicher jedesmal, alte liebe Berbindungen wieder zu erneuern und sich gegenseitig über berufliche Fragen auszusprechen.

Einstimmig wurde Freiburg für den Schweiz. Hebammentag 1935 erwählt, wir hoffen auch da wieder manch liebes Gesicht zu sehen.

Mit kollegialen Grüßen: Der Vorstand.

Sektion Ob- und Aidwalden. Dienstag, den 31. Juli, nachmittags 1½ Uhr, findet ein arztlicher Bortrag statt in Lungern (Geburtshilfliches aus aller Welt).

Auf nach Lungern, ihr lieben Kolleginnen! Der Vorstand.

Sektion Rheintal. Es wird hiermit eingeladen zu unserer 2. Jahresversammlung, Die Dienstag den 24. Juli im "Obern Bad" in Marbach stattfinden soll. Traktanden: Die üblichen. Dazu Verlesen des Delegiertenberichtes von Frau Dornbierer, Präsidentin. Noch ein wichtiger Punkt: Jubilaumstag unserer ge= schätzten Mitglieder, Frl. Rosa Kobelt von Marbach, die auf 40 Jahre Berufstätigkeit zurückblicken kann im Amt und im Verein, und dann Frau Theodora Baumgartner von Krießeren, die ihr 25jähriges Jubilaum feiert. Zur Ehrung der lieben Kolleginnen möge diese Versammlung vollzählig besucht werden. Es sollen Stunden der Freude werden in dieser schönen Sommers= zeit. Dabei foll dann auch der längst geplante Ausflug geregelt werden und zu baldiger Ausführung gelangen. Bon unferer erften Jahres= versammlung ist noch zu berichten, daß dieselbe ordentlich besucht war. An dieser Stelle sei auch noch herrn Dr. hildebrand für sein Referat bester Dant ausgesprochen und wir hoffen, daß derselbe uns wieder einmal die Ehre erweift, in unserem Kreis zu erscheinen. Also nochmals beste Aufmunterung an Alle unseres Kreises. Auch Gäste sind willkommen.

3m Auftrag: Die Aftuarin.

Sektion Schaffhausen. Unsern Mitgliebern zur Kenntnis, daß unsere liebe Kollegin, Frau Schöttli von Hallau, im 59. Lebensjahr ganz schöttli von Hallau, im 59. Lebensjahr ganz schötlich gestorben ist. Die liebe Verstorbene war noch in unserer letzten Versammlung und wir alle wollen sie in treuem Andenken behalten. Sie übte 30 Jahre ihren Veruf aus und wird auch manches miterlebt haben, Freudiges und Schweres.

Ich hoffe noch, daß unsere Kolleginnen, die alle in Zürich waren, recht gut heimgekommen sind. Es war wirklich sehr schön. Den Zürcher Kolleginnen herzlichen Dank für alles.

Frau Brunner.

Sektion Solothurn. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir uns am 30. Juli im Reftaurant "Schühenmatt" in Solothurn versammeln. Wir werden für einen ärztlichen Vortrag bejorgt sein. Dann werden die Delegierten über die Generalversammlung in Zürich Bericht erstatten. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen und auf ein gemütliches Beigammensein am 30. Juli.

Sektion St. Gallen. Wir machen unsern Mitsgliedern hiermit die schmerzliche Mitteilung vom Hinscheid unserer Kollegin Frau Tobler-Michel in Thal. Sie wurde am 29. Juni von ihrem schweren Leiden erlöst.

Dann erinnern wir an unsere schon balb stattsindende Bersammlung vom 19. Juli, um zwei Uhr, im Spitalkeller. Auf dem Programm

haben wir das 40jährige Jubiläum von unserer Kollegin Frau Drittenbaß, das Verlesen des Delegiertenberichtes und als auch sehr wichtig, das Einziehen des Jahresbeitrages. Also lauter Gründe zu vollzähligem Erscheinen. Dem Delegiertenbericht vorausschicken möchte ich, daß es schön war in Zürich und wir den lieben Zürcher Kolleginnen für alles danken.

Also pünktlich erscheinen am 19. Juli. Die Aktuarin: Schw. Poldi Trapp.

Sektion Utri. Unsere lette Versammlung war trog längerer Pause nicht ftark besucht.

Durch einen Vortrag von Herrn Dr. Gisler ersuhren wir in kurzen, klaren Worten eine gute Auffrischung über die Untersuchung in der Schwangerschaft. Dieser Vortrag sei an dieser Stelle Herrn Dr. Gisler nochmals versbankt.

Nebst den Delegiertenwahlen nach Zürich u. a. m. wurde auch unsere nächste Bersammlung soweit sestgesett, das dieselbe, verdunden mit einer Antosahrt auf den Urnerboden, stattsindet, und zwar nach Witte Monat. Käheres wird den Mitgliedern noch mitgeteilt werden.

Wir hoffen diesmal auf ein vollständiges Erscheinen unserer Milglieder.

Der Borftand.

Sektion Vinterthur. Unsere nächste Versammlung findet am 26. Juli, 14 Uhr, im "Erlenhof" statt. Der Delegiertenbericht vom Schweiz. Hebammentag in Zürich wird verlesen.

Bielseitigen Wünschen entsprechend, machen wir dieses Jahr wieder eine Autosahrt. Zur Besprechung dieses Ausssluges möchten wir alle Mitglieder freundlich einladen, an der Bersammlung zu erscheinen und sich den bestimmten Tag für diese Abwechslung zu reservieren. Es wird ein Beitrag aus der Kasse geleistet.

Für die schönen Stunden, welche wir am Schweiz. Hebanmentag in Zürich verleben dursten, sprechen wir den Zürich verleben den wärmsten Dank aus. Es war eine gut organisierte, ruhige Tagung, welche dem Justiäumsfeste alle Spre machte und alle Anwesenden sehr befriedigte.

Die Aftuarin: Frau Tanner.

Sektion Jürich. Der Schweizerische Hebammentag in Zürich vereinigte eine sehr schöne Jahl unserer Mitglieder und wir hoffen, daß alle mit der Beranstaltung zufrieden waren. Benn dem Sinen oder Andern etwas nicht ganz nach dem Schmürchen ging, so möchten wir sehr um Entschuldigung bitten, auf alle Fälle haben wir sür alle nur das Beste gewollt. Bir benügen diese Gelegenheit, um allen, die an der Borbereitung und dem Gelingen unseres Festes so selbstos und eistig gearbeitet haben, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Auch danken wir an dieser Stelle, den erschienenen Chrengästen und sür die Ansprachen, die die Herren Regierungstat Sigg, Dr. med. Höberlin, Krosessor Dr. Anderes und Pfarrer Büchi an uns richteten.

Zum Schluß teilen wir den Mitgliedern unserer Sektion noch mit, daß im Juli keine Monatsversammlung stattfindet.

Mit follegialem Gruß! Der Vorstand.

Inbilanmsfest des Schweiz. Hebammenvereins in Zürich.

Hebammentag in Zürich

Am 25. und 26. Juni fand in Zürich die Delegierten= und Generalversammlung und damit verbunden das 40=jährige Jubiläum des Schweiz Kehammenbereins statt

des Schweiz. Hebammenvereins statt. Diese Jubiläumsversammlung darf zu den schönsten gerechnet werden und wird allen Beteiligten auf Jahre hinaus unvergeßlich und in bester Erinnerung bleiben. Der besondere Anlaß und auch die zentrale Lage von Zürich mögen dazu beigetragen haben, daß die Teilnahme aus allen Gauen des Landes eine außerordentlich große war.

Ein erhebender Moment, dies sei gleich vorausgeschickt, deingt jeweilen schon die gegenseitige Begrüßung, man ist dankbar und überglücklich, sich nach Sahresssisst in bester Gesundheit wiederzusehen und einander die Hand zum Gruße reichen zu dürsen. Leider auch vernißt man jedes Jahr wiederum liebe Bekannte, sei es, daß sie durch Krankheit am Erscheinen verhindert, oder aber sie haben ihr Erdendasein mit der Himmelsheimat gewechselt, wo es keine Krankheit und auch keine Ersstenzforgen mehr gibt.

Im Gesellschaftshaus zur "Kaufleuten" ersöffnete die Zentralpräsidentin, Frl. Marti, Wohlen, die 41. Delegiertenversammlung; sie konnte bei dieser Gesegenheit zum ersten Was eine Delegierte auß dem Kanton Tessin willskommen heißen. Frau Denzler, die Kräsidentin der sestgebenden Sektion, entdot warmen, don Horzen kommenden Gruß und Willsomm und gab in beredten Worten der Freude Ausdruck, die Schweizerhebammen sowie eine ganze Ansahl Jubilarinnen in den Mauern Zürichs dezrüßen zu dürsen, sie hosst, das alle Besucherinnen schöne Erinnerungen mit nach Hausen wöchten. Mit herzlichen Worten schloß Frau Denzler ihre seinsimmige und tiesempfundene Ansprache.

An dieser Versammlung war anwesend Herr Dr. Brunner, Stadtarzt in Zürich, und übersbrachte die Glückwünsche der Regierung. Als Protofollsührer amtete Herr Dr. Bick, Jürich, als Ueberseter Herr Schaufelberger. Die Jahresgeschäfte wurden in rascher Reihenfolge abge= wickelt; abgefehen von zwei Anträgen für die Krankenkasse, standen diesmal keine auf der Traktandenliste. Unter dem Borsit von Frau Ackeret, Winterthur, fanden auch jene nach gewalteter Diskussion ihre prompte Erledigung. Der Zentralvorstand zog seinen Antrag zurück, was den Zürcher Antrag betraf, wonach das Krankengeld von Fr. 3.— auf Fr. 2.50 herab-gesetht werden sollte, und nachdem Frl. Stähli, Frau Acteret, Schwester Polbi Trapp, St. Gallen, und Frau Bucher zu diefer Angelegenheit Stellung genommen, wird es nun auch hier vorläufig im alten bleiben. Die Mitglieder find einstweilen für nichts zu haben, weder für er= höhte Beitrage, noch für eine Reduktion des Krankengeldes; was weiterhin mit unserm Sorgenkind geschehen soll, wird die Zukunft lehren.

Nach obigen Erörterungen wurde eine halbstündige Pause eingeschaftet zur Entgegen nahme einer Tasse Kassee, die uns von der Firma Kassee Hag in Meilen gütigst offeriert wurde. Auch hatte man Gelegenheit, sich den Billkommgruß etwas genauer anzusehen, der über der Galerie angebracht war, wir geben ihn auch unsern Leserinnen zur Kenntnis:

Es fand sich ein Trüpplein zusammen Bom ältesten Frauenberuf Ans Steuer mit krästigen Armen Ins Land ertönte der Nus.

Und es standen die Frauen zusammen, Dem Schweizervolf treu an die Hand, Zu helsen sich selbst und den Andern, Zu heben den Hebammenstand.

Nun kommen wir heute zur Feier, Bon neuem zusammen zu steh'n, Zu ehren die Gründer und Leiter, Den Toten die Fahne zu weh'n.

Im Berlause der weitern Berhandlungen wurden die berschiedenen Jahres- und Revisserenberichte wie auch die Sektionsberichte von Biel und Glarus entgegengenommen. Die Revisorinnen für das Geschäftsjahr 1934 wurden gewählt, und als Ort der nächsten Delegiertenum Generalversammlung besiebte Freiburg.

Gegen 8 Uhr fand man sich im Saale zur "Kaufleuten" an langen Taseln ein zum Banfett, das über 300 Gedecke zählte. Auch hier empfing die Schweizerhebammen folgender Fest= ipruch:

> Willfommä, Handschlag, Jubelgrueß Tued Züri hüt entbütä Dä Chregäscht, d'r wise Frau Bo allä Schwizersitä.

Eine prachtvolle Blumendekoration bot dem entzückten Auge einen unvergleichlichen Anblick; auf jedem Tisch befanden sich die Rantons= mappen, so daß eine jede bald herausfinden konnte, wohin sie gehöre. Wir danken der jungen Künstlerin, Frl. Meta Frei, Thaswil, für diese uns erwiesene Aufmerksamkeit. Wie hatte sich wohl ihre Großmutter, die uns Aeltern noch in guter Erinnerung fortlebende Frau Bar, die einstige Prafidentin der Gettion, Thurgau gefreut, wenn fie diesen Ehrentag noch hätte erleben dürfen.
Das Essen verlief überaus angeregt und in

bester Stimmung. Den anwesenden Jubilar-innen wurden von einem Knaben und einem Mädchen, in der kleidsamen Zürchertracht, filberne Eklöffel mit Widnung überreicht; noch vollkommener wäre die Freude gewesen, wenn wir zwei hochverdiente Mitglieder und Gründerinnen unseres Schweiz. Hebammenvereins nicht hätten vermiffen muffen, Fraulein Unna Baumgartner in Bern und Fraulein Hedwig Hütten= moofer in Rorschach, die leider aus Gesunds heits und Altersrücksichten nicht anwesend sein konnten.

Als erster Nedner ergriff Herr Nationalrat Dr. Häberlin, Zürich, das Wort, als gewesener Mitbegründer bes Schweiz Hebammenvereins und Redaktor der ersten Sebammenzeitung, die damals noch nicht Eigentum des Schweiz. Hebammenvereins mar. Von Frau Dengler wurde ihm ein prachtvoller Rosenstrauß überreicht. Weitere Tischreben hielten die Herren Regierungsrat Sigg, Sanitätsdirektor, und Herr Projessor Dr. Anderes, Direktor der Zürcher Frauenklinik. Bon allen diesen Rednern wurde der Versicherung Ausdruck gege= ben, daß man den Wünschen und Bestrebungen der Hebammen vollste Sympathie entgegens bringe. Fräulein Marti hat dann auch alle biese gesprochenen Worte bestens verdankt und selbst in einigen treffenden Worten flargelegt, wie man dem Bebammenftand wirksam helfen könnte, "Äüt nah la gwinnt, seit d'r Bärner", und wir werden mit der gleichen Zähigkeit wie dis anhin unsere berechtigten Bünsche vorbringen. Das Tüpfelchen auf dem i hätte gesehlt, und das haben auch unsere wacker Zürcher Kolleginnen richtig erkannt, wenn nicht Herr Pfarrer Büchi, unser langjährige frühere Mitarbeiter, am Biegenfeste Schweis. Bebammenvereinst teilgenommen hätte. Die Freude war groß als er das Wort ergriff, wozu, wie er richtig bemerkte, er ein gewisses Anrecht habe. Der große Beisall der ganzen Festgemeinde hat ihm dies auch be-Nebst einer flotten Festmusik sorgte ähltes Brogramm für Unterhaltung. ein gewähltes Ein gemischter Chor, ein Kinderchor erfreuten mit ihren Darbietungen. Ein Rinderreigen, es Buretangli, Lieder gur Laute, dazwischen humoristische Rezitationen vom bekannten Beimatdichter Gobi Walder zogen in bunten Bildern an Auge und Ohr vorüber.

Als zum Schluß noch der Schwank: "De stumm Gottlieb" über die Bretter ging, hatte ber Humor seinen Gipfelpunkt erreicht, schade bloß, daß man noch kein Persil-Scheit zur Verfügung hatte, das hät ne de zum rede bracht, da stumm Gottlieb, ja wolle, besser als da Hypnotiseur!

In der Morgenfrühe des 26. Juni begab man sich unter strömendem Regen hinaus nach dem User des Zürichsees, wo ein schmucker Extradampfer uns zu einer Seerundfahrt auf-nahm. Fast auf die Minute, als die Lette das Schiff bestiegen, setzte auch der Regen aus und hatte gerade so lange ein Einsehen, bis wir anderthalbstündiger Fahrt wieder in

Zürich eintrafen.

Der große Saal zur "Raufleuten" war bis zum letten Plat angefüllt, als die Zentral= präsidentin die Generalversammlung eröffnete. Auch an diesem Tage waren Abgeordnete der hohen Zürcher Regierung anwesend, ebenfo eine Vertreterin der Schweiz. Zentrale für Frauenberufe. Ruhig und sachlich sanden die Sahresgeschäfte ihre Erledigung, und der Versammlung wurden die Beschlüffe der vorange= gangenen Delegiertenversammlung unterbreitet.

Mit großer Freude und Beifallsbezeugungen wurde von den hochherzigen Zuwendungen zu Gunften der Unterftütungs= und der Rranten= tasse Kenntnis genommen, welche uns nachge-nannte Firmen auch dies Jahr wieder zu-kommen ließen: Firma Nestle & Cie.; Or. Gubser, Glarus; Robs & Cie., München= buchsee; Galactina, Belp; Trutose A. G., Zürich. Elückwunschadressen von Frl. Zwahlen, St. Immer, und von den Barenmugen wurden ebenfalls mit Beifall entgegengenommen.

Unter Traktandum Verschiedenes wurde aus der Mitte der Versammlung die Frage aufgeworfen, wie sich die Kolleginnen betr. Anwendung von Schutzmitteln bei ihrer Klientel verhalten follen? Diefe Frage wurde von Frau Bucher, Bern, klar und eindeutig beantwortet und die große Zustimmung hat bezeugt, daß die Schweizerhebammen alle diese Manipulationen, die nun einmal nicht zu ihrem Berufe gehören, verabscheuen. Wir verslangen von unsern Mitgliedern, daß ihr Betragen und ihr Benehmen in jeder Beziehung einwandfrei und mustergültig fei Noch einmal richtete Frau Denzler an die Bersammelten, an die Borstände, die Krankenkasse, Zentralvorstand und an die Zeitungskommission, warme Worte des Dankes. Frau Bucher überbrachte noch einen Prolog auf die Jubilarinnen. Kurz nach Mittag beschloß Fräulein Marti, ebenfalls mit herzlichen Dankesworten, die wohlgelungene Tagung. Beim nachfolgenden Banfett kam noch einmal die Gemütlichkeit zu ihrer Geltung. Herr Frei-Bar trug ein zu unserer Tagung selbstwerfaßtes Gedicht vor,

das wir nachfolgend unsern Leserinnen zur Renntnis bringen. Der Glückstorb machte Die Runde, alle, die einen Griff taten, hatten Glück! Hoffen wir, daß auch der klingende Erfolg ein recht ausgiebiger gewesen sei. Nebst Glückspäckli wurden wir, wie jedes Sahr. Auch= wiederum mit einer ganzen Anzahl ginaspinan — uverrascht, welche uns die verschiedenen, bekannten Firmen, als praktisches Angebinde auf den Tisch legen. Allen sagen wir herzlichen Dank! glückspäckli — überrascht, welche uns die ver-

Mit einer Fahrt auf den Uetliberg klang dieses Jubiläumssest aus; was uns das Wetter am Morgen versagte, schenkte es uns an die-jem Nachmittag. Bei hellem Sonnenschein genossen wir den prachtvollen Rundblick auf den See, das stolze Zürich und auf die umliegenden Bergeshöhen. Bierzig Jahre Schweiz. Hebe ammenderein, das ist ein Zeitraum, der es verdient, festgehalten zu werden, dessen war sich die rührige Zürcher Sektion mit ihrer bewährten Präsidentin und dem Stab ihrer Mitarbeiterinnen wohl bewußt, sie haben sich mit der wohldurchdachten und guten Organi= sation dieses Festes die vollste Anerkennung aller Festbesucherinnen gesichert. Habt daher nochmals Dank für Alles, was Ihr uns in diesen zwei Tagen in Euren gastlichen Mauern M. W.

Prolog zum vierten Dezennium. 1894 - 1934

Es kommen und gehen die Zeiten gar viel -Im fliehenden Leben ein wechselndes Spiel Sie bringen oft Freuden und Leiden zugleich: Heut Alles noch rosig und Morgen schon bleich! —

Der Geist der Erfindung ist tätig denn je, Im Reiche der Lufte, zu Lande, zur See; Man bauet die Bruden und Saufer febr groß, And schreibt auf Maschinen, verkehrt auch drahtlos!

Doch einer der schlimmften Erfolge ift der, Daß zwischen Léman und schwäbischem Meer, "Entbindende Häuser" wie Fabriken erstehn, Die Dielen die Freude und Hoffnung verwehn!

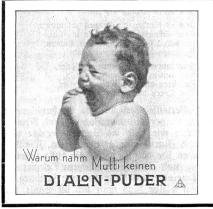
Die Städte die Brengen ermeitern aufs Sand Und schränzen am Wartgeld mit rauher Hand; Die Schulzeit der "Jungen" wird doppelt vermehrt, Mit Schreiben die "Wirkenden" wachsend beehrt;

Das Trinkgeld der Taufe wird kleiner, bis klein; Die Sorge für's Alter wirft trübenden Schein Auf langen, oft steilen erwerbenden Bang, 3um nächtlichen, endlosen, wehvollen Rlang.

Die Frauen im .. anderen" fafigen Breis Beziehen den Lohn und die Pension als Preis, Nach schaffender Stunde, erlösende Ruh, Den Feiertag ohne die Hemmung dazu!

Da grollet wohl häusig ein zagendes Herz: Wir dienen der Menschheit doch niemals zum Scherz! Ist Miemand mehr kräftig in Helvesiens Land Bu ftugen und heben den leidenden Stand?

Do ftecken die führenden Saupter für Bern. Die zeigen dem Dolle den schwächlichen Rern, Erftreifen uns Allen mit feurigem Blut Den Lohn für den Opfersinn, beruflichen Mut? -



Dialon-Puder

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Ach viele, ja viele Hebammen im Bund, Die freue gewirket zu jeglicher Stund, Gedenken heut fraurig der Tagung am See Erwarten in Spannung den Trost für ihr Weh! — Drum mutig, Ihr Lieben, im festlichen Glanz, Erhebet die Blicke zum schneeigen Kranz, Gelobet aufs Neue: - den "Alten" zur Chr Singebend zu amten, fällt's vielfach auch schwer; Bu fördern die Bindung "Praxis-Theorie" Doch ohne zu schwärmen für Philosophie Bu hegen mit eigenem, fraulichem Stol3 "Die Kleinsten der Kunden", das junge Hol3: Bu mehren die Freud' am geburtlichen Alt Im traulichen Hause, im engsten Kontakt, Durch rastlose Treue und liebvolle Pfleg And freundliches Streben auf Weg und auf Steg; Bu ftarlen die Faden im Bleinsten Derband, In unseren Städten, wie auch auf dem Land, Durch Eintracht, neidlosen, versöhnlichen Sinn, Derachtung von Selbstnutz und Lorbeergewinn! Und hilft so ein Jedes am heimatlich Ort Durch fachliche Tat und mit sachlichem Wort, Dann sprossen am vierzig Jahr zählenden Baum Diel Praftreiche Blätter wie lenzstroher Traum; Und fpendet dann weiter die kommende Zeit Dem "Ginkinder-Spftem" das Grabesgeleit, "Ermutigt" man selbst auch in Helvetiens Gau Die gerne gebärende, fruchtbare Frau, Erfüllet Genugtuung die weibliche Brust Und rufen wir freudig in feliger Luft: "Ein eiserner Wille führt immer ans Biel, Wenn oftmals im Kampfe die Beste auch fiel!" -

Brotofoll der 41. Delegierten-Berfammlung. Montag, den 25. Juni 1934, nachmitttags 3 Uhr, im Saal zur "Kaufleuten" in Zürich.

Frey-Baer, Thalwil.

Borfit: Frl. M. Warti, Zentralpräfidentin, Wohlen.

Protofollfühner: Dr. J. Bick, Rechtsanwalt,

Bürich. Ueberseter: Herr Schaufelberger, Zürich.

1. Begrüßung durch die Zentraspräsidentin. Die Zentraspräsidentin begrüßt die zahlzeich erschienenen Delegierten und sonstigen Mitglieder, vor allem auch herrn Dr. med. Brunner, Stadtarzt in Zürich, mit solgender Ansprache:

Berehrte Rolleginnen!

Jum 40-jährigen Vereinsjubiläum freue ich mich, Sie im Namen des Zentralvorstandes in Zürich hoffen, das über unserer Tagung ein guter Stern leuchtet und alle befriedigt heimstehren und mit Freuden unserer biesjährigen Tagung gedenken.

Bu unserer Freude können wir Ihnen mitteilen, daß wir zum erstenmal eine Delegierte von der Sektion Tessin, die sich erst kürzlich unserm Verein angeschlossen hat, in unserer Witte haben. Wir heißen sie herzlich willkommen und hoffen gerne, daß sie einen guten Eindruck von unserer Tagung mit nach Hause nimmt.

Witte gaven. Wit gergen sie gerzaug winterminen und hossen gerne, daß sie einen guten Eindruck von unserer Tagung mit nach Hause nimmt. Dann freuen wir uns, auch Herrn Dr. Bick wieder in unserer Mitte zu haben. Auch er ist uns herzlich willkommen. Als llebersetzer haben wir die Chre, Ihnen Herrn Schauselberger vorzustellen. Auch ihm ein herzliches Willkommen.

zustellen. Auch ihm ein herzliches Willkommen.
Um unserm Stenographen und Uebersetze die Arbeit nicht zu erschweren, möchte ich an alle Delegierten die herzliche Bitte richten, sich flar auszubrücken und so kurz wie möglich zu sassen. Wir wollen bestrebt sein, diesen beiden Herren nicht mehr Arbeit zu machen als nötig.

Nun aber wollen wir doch noch der Sektion Zürich die herzlich Sinladung verdanken. Wir freuten uns, nach Zürich zu kommen. Wir wollen auch nicht vergessen, daß es 40 Jahre her sind, daß unser Verdand in Zürich gegründet wurde, und umso größer ist unsere Freude, nach 40 Jahren wieder am gleichen Orte tagen zu könnnen, da die rührige Frau Denzler, die Präsidentin der Sektion Zürich, noch zu unsern Gründerinnen gehört. Auch ist Zürich der Orte noch an der Versammen mitglied eher mögslich ist, an der Versammlung teilzunehmen, da Zürich ganz zentral gelegen ist.

Aliv nochmals, werte Berufsschwestern aus Zürich, habt vielen lieben Dank für alles.

Mit diesen Worten erkläre ich die 41. Delesgiertenversammlung als eröffnet.

Frau Denzler schließt sich der Ansprache mit einer speziellen warmen Begrüßung seitens des Borstandes und der Mitglieder der Festsettion Zürich an:

4000

Geehrte Versammlung! Hochverehrte Gäste! Liebe Kolleginnen!

Hente ist mir die Chre zuteil geworden, Sie alle im Namen unserer Sektions Mitglieder herzlich zu begrüßen und willkommen zu heißen. Ganz besonders freuen wir uns, so viele liebe Gäste in unserm schönen Zürich zu sehen, und mit Euch das Fest des 40-jährigen Bestehens unseres Bereins zu seiern. Bevor ich jedoch einen kurzen Kückblick auf die 40jährige Fahrt unseres Vereinschiffes werse, möchte ich hier das Motto anwenden:

Dankbar rückwärts! Mutig vorwärts! Gläubig aufwärts!

Dankbar dürsen wir heute rückwärts ichauen. Am 3. März 1894 wurde hier in Zürich im Stadthof, unter dem Borfit von Herrn Dr. Hermann Häberlin, damaliger Frauenarzt, unfer Hebanmenverein ins Leben gerufen. Es war gewiß teine Aleinigkeit, die Hebanmen, die vorerst dem Bereinsleben fern standen, zu überzeugen, daß nur durch vereintes Vorgehen der Hebammen die vielen damaligen Mängel be-seitigt werden könnten. Frl. Barbara Buhrmann, die Vortämpferin der Hebammenbeftrebungen und dann unsere erfte Bentralpräfidentin, wollen wir heute ehrend gedenken. Unsern Gründer und hochverehrten Berater dürfen wir heute in unserer Mitte begrüßen und ihm nochmals danten für sein Gründungswert. 240 Sebammen waren dem Rufe in den Stadt= hof gefolgt, aus den Kantonen Zürich, Aargau, Bern, Basel, St. Gallen, Uri, Schwyz, Solo= thur, Unterwalden, Luzern, Thurgau, Schaffhausen, Freiburg und Glarus. Ihr feht, überall sanden die Hebammen, daß für sie etwas geschehen müsse. Gewiß hat diese Gründung des Schweiz. Vereins auch die nachherigen Gründungen der Sektionen überall machgerufen. Damals im Stadthof haben die Mitglieder nach der Gründung Fr. 175. — zusammengelegt für eine Unterstützungstaffe. Im Jahre 1896 wurde dann die Krankenkasse gegründet und es traten 85 Mitglieder bei. Jahrelang wurde die Krankenkasse von 1/3 der Vereins gelber gespiesen, um existieren zu können, bis



Brustentzündungen: AB\$ZE\$\$IN

1748

Zu verkaufen:

Wegen Todesfall

Hebammen-Tasche,

neu ausgerüstet. Zu erfragen den Vorzug.
bei der Expedition d. Blattes.

Tüchtige, gewissenhafte

Hebamme

gesetzten Alters **sucht Stelle.** Katholische Gemeinde erhält den Vorzug.

Offerten befördert unter Nummer 1746 die Exped. d. Blattes.



(Zu verlangen in grösseren Geschäften.)

Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).

Mitglieder!

Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie Inserenten!

fie später nach langen Besprechungen obligatorisch erflärt wurde.

Eine Hebammen-Zeitung war unfer Fachorgan, dieselbe war aber in Brivathanden und gehörte nicht dem Verein. Wohl gab Herr Hoffmann in Elgg ein Entgelt ab, aber fehr ungenügend. Frl. Anna Baumgartner, vereint mit dem Zentralvorstand von Bern, war es nach unendlicher Mühe gelungen, das Fachorgan dem Schweiz. Hebammenverein zu erkämpfen. Wir wissen alle, welche Segensquelle das für unsere Krankenkasse bedeutet. Wir sind heute noch Frl. Anna Baumgartner, unserm einzigen Ehrenmitgliede, zu großem Danke verpflichtet. Eine Zeitlang hat uns der Gedanke an eine Alters-Versorgung für unsere Mitglieder viel beschäftigt und es war schon ein schöner Fonds angelegt. Nach vielen Besprechungen mit Versicherungen mußten wir einsehen, daß wegen zu hohen Prämienzahlungen es einfach nicht möglich sei, denn die Hebammen hätten dies nicht zahlen können. Der Fonds kam der Krankenkasse und der Unterstützungskasse des Schweiz. Hebammenvereins zu gut. Was mir heute noch als ein großes Wunder erscheint, ist, daß wir in etwa 35 Jahren im Schweiz. Verein ein Vermögen von Fr. 30,000. — zusammenbrachten mit nur Fr. 2. — Jahresbeitrag. Da darf man schon sagen: Dankbar rückwärts schauen! und allen denen, die das Schiff geleitet haben, ein warmes Wort der Anerkennung aussprechen.

Run, mutig vorwärts! Das wollen wir heute tun. Wenn auch wir die Rrife spüren und manches uns Alten ungewohnt erscheint, so wollen wir doch guten Mutes vorwärts schauen und denken, daß auch die Krise etwas Heils sames in sich birgt. Darum Ihr Lieben, munter weiter, wir wollen fest zusammenstehen. Was Wir mutig erftreben wollen, ift: Bei den Behörden in Städten, Kantonen und im Bundeshaus vorstellig werden, um unsere Besserstellung.

- 1. Ginheitliche zweijährige Ausbildung.
- 2. Altersgrenze für die Ausübung des Berufes, das 65ste Altersjahr, wie es schon in einigen Rantonen besteht.
- 3. Wartgeld für alle angestellten Hebammen in Städten und Gemeinden, mit nachherigem Ruhegehalt.

Also mutig vorwärts, es gibt noch viel Arbeit, denn stille stehen, heißt rückwärts gehen!

Bis heute haben wir uns ziemlich stille berhalten, aber die Rot und das Bewußtsein, uns nicht ganz an die Wand drücken zu lassen, wird uns den Weg zu den Behörden zeigen und wir hoffen, dort das Verständnis zu finden, das wir benötigen. Diese Angelegenheit werden wir in nächster Zeit allen Ernstes beraten müssen, um eine Besserung zu erzielen. Also mutig vorwärts!

Gläubig aufwärts! Ja, dieses Wort hat bei Vielen den Wert verloren, aber nicht bei uns Hebammen. Gläubig aufwärts schauen hat in unserem Berufe einen großen Salt. Nicht eine weilt unter uns, die nicht mit großer Dantbarteit zu dem aufschaut, der unser Belfer ift. Auch dürfen wir gläubig aufwärts schauen für die Fürsorge, die der Höchste unserem Vereinsschiff angedeihen ließ. Bis heute hat ein guter Stern über unserem Berein gewaltet und wir hoffen, daß es fo bleiben moge. Alfo foll auf ben Segeln unseres Vereinsschiffes das Motto prangen:

Dankbar rückwärts, mutig vorwärts, gläubig aufwärts!

Nun möchte noch allen herzlich danken, die unser Bereinsschiff leiten. Dem Zentralvorstand, der Arankenkassen = Kommission, der Zeitungs= Kommission. Sie alle mögen das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß wir Ihre Arbeit

herr Stadtarzt Dr. Brunner dankt namens bes Stadtrates für die Einladung zur heutigen Tagung. Die lange Lebensdauer des hebammenvereins sei der beste Beweis für bessen Lebenstraft und bessen Notwendigkeit für die moralische und materielle Hebung des Standes. Daß trot der allgemeinen Krise und der besonders für die Hebammen nachteiligen Ent-wicklung in der Geburtshilfe die Hebammen immer noch an ihrer Weiterbildung arbeiten und trot teilmeise schlechter Belöhnungen ihre Pflichten gewiffenhaft erfüllen, beweise beren hohe Berufsauffaffung. Er versichert die Bebammen, daß die kompetenten Behörden ihnen volles Verständnis entgegenbringen und ihnen auch im Kahmen des Möglichen entgegen= fommen mollen.

2. Wahl der Stimmengahlerinnen. Bu Stim= menzählerinnen der Delegierten-Bersammlung werden gewählt: Frau Tanner, Winterthur un Frau Schaub, Ormalingen. 3. Appell. Die Prüfung der Karten ergibt

die Anwesenheit von 52 Delegierten. Es sind anwesend: Bom Zentrasvor= stand: Frl. Marti, Prasidentin; Frau Märki, Bizepräsidentin; Frau Kauli, Kassierin; Frau Günther, Sekretärin; Frau Meier, Beisiderin; von der Krankenkasse-Kommission: Frau Ackeret, Präsidentin; Frl. Kirchhofer, Kassierin; Frau Manz, Aftuarin; Frau Bachmann, Frau; Wegmann; von der Zeitungskommission: Frau Wyß, Frl. A. Rig und Frl. M. Wenger, Redaktorin; als Revisorin der Zeitung: Frau Tanner, Winterthur; als Revisorin der Krankenkasse: Fran Schefer, Speicher. Der Revisionsbericht der Zentralkaffe, erstattet von Frau Mener, und Frau Honauer, Luzern, wird durch eine Delegierte der Seftion Luzern verlesen.

Die Seftionen sind wie folgt vertreten: Zürich: Frau Denzler, Frau Frey-Baer, Frl. Stähli, Frau Glettig; Winterthur: Frau Enderli, Frau Wullichleger; Bern: Frau Bucher, Frl. Bieri, Frau Kohli; Biel: Frau Schwarz-Studer; Luzern: Frl. Bühlmann, Frau Barth; Uri: Frau Vollenweider; Schwyz: Fran Knüsel; Unterwalden: Frl. Reinhard; Glarus: Frau Beber; Fribourg: Mme. Brogin-Carrel, Mme. Fajel; Solothurn: Frau Flückiger, Frau Gigon-Schaad; Bafel-Stadt: Fran Strütt, Fran Wahl-Strauman; Basel-Land: Fran Schaub, Fran Signmer, Schaffhausen: Fran Hangartner: Fran Waldvogel; Appenzell: Fran Christen; St. Gallen: Frl. Boldi Trapp, Fran Holzer; Rheintal: Fran Dornbierer; Granzbünden: Fran Bandli; Aargau: Fran Midmer. Fran Fehle-Widmer; Thurgan: Bafel-Land: Frau Schaub, Frau Schaffner; Bidmer, Frau Jehle-Widmer; Thurgau: Frau Reber, Frau Saameli, Frau Schall; Waadt: Mme. Vittier; Ballis: Frau Desvantherh, Frau Bodenmann; Tessin: Sign. Gianuzzi-Berga.

Die Borsitende ersucht die nicht in der Eigen= schaft als Delegierte anwesenden Mitglieder in den hintern Bankreihen Platz zu nehmen, da= mit eine leichtere Kontrolle über die Stimmabgabe möglich ift.



4. Zahresbericht pro 1933. Fri. Marti ers ftatret namens des Zentralvorstandes folgenden Jahresbericht:

Berehrte Rolleginnen!

Wenn ich heute zur Feder greife, um einen kurzen Rückblick auf das verflossene Bereinsjahr zu werfen, so ist es mir, wie wenn ich nach einer langen, oft mühsamen Wanderung an einer Kreuzstraße stünde und mich fragen würde, ob ich wohl beim Beginn der Reise ben rechten Weg gewählt hätte. In aller Kürze möchte ich die wichtigsten Begebenheiten, die wir erlebt haben, festhalten. Beim Rückblick dunkt uns oft ber Weg von einem Jahr zum andern nicht mehr so lang, und doch, wie mancher Stein mußte weggeschafft werden, wenn man vorwärts kommen wollte. Wie manche Kollegin verließ uns aber auch wieder im letten Vereinsjahr, und wie viel Schweres hat die immer andauernde Krise manchem Mitgliede gebracht! Bemühen wir uns daher, jedes Einzelne, dem Nächsten nur Freude zu bereiten. Wie wenig braucht es oft, um einem Mitmenschen Freude zu machen, und wie geizig gehen wir Menschen= finder oft mit einem freundlichen Worte um, leider. Daher möchte ich an alle die herzliche Bitte richten, wohl zu bedenken, warum wir zusammengekommen sind und sich bei den Ansprachen stets so auszudrücken, daß keine Wiß= verständnisse entstehen.

Vor allem möchte ich die Delegierten sehr bitten, die kurze Spanne Zeit, während welcher wir ihre Zeit benüßen, bei der Sache zu sein, damit nachher den Mitgliedern der Sektion genau Ausschliß gegeben werden kann über alles, was beschlossen worden ist. Wir müssen nämlich oft konstatieren, daß es gut wäre, wenn in den Sektionen mehr Ausschluß über

die Bereinsangelegenheiten gegeben würde. Dann möchten wir die Sektionsvorstände bitten, ja daran zu denken, daß Neuein= tretende sofort bei der Krankenkasse anzumelden find. In den Sektionsberichten können wir oft von Eintritten in die Sektionen lesen; aber bavon, daß diese vielen Mitglieder auch Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins und ber Krankenkaffe geworden seien, erfährt man nichts aus der Zeitung. Solche Unterlassungen sollten doch nicht mehr vorkommen. Neueintretende Mitglieder sind uns immer herzlich willkommen. Wir glauben gerne, daß es bei den schlechten Verdienstmöglichkeiten oft kein Leichtes ift, allen Verpflichtungen nachzukom= men; aber da möchten wir den jungen Rolle= ginnen die Mitglieder als Vorbilder hinftellen, welche seit der Gründung Mitglieder geblieben sind, obwohl sie es auch nicht immer leicht hatten. Und wie viele Mitglieder schäpen in spätern Jahren erst die Krankenkasse! Dann möchte ich denjenigen Mitgliedern, welche dem Beruf nicht mehr nachgehen, mitteilen, daß fie tropdem im Berein bleiben können, und die Krankenkasse kann auch nicht praktizierende Kolleginnen oft sehr gut brauchen. Die Mitsgliedschaft liegt daher im ureigensten Interesse ber Rolleginnen. Die Settionsvorftande follten doch so freundlich sein, dies den Mitgliedern zu erflären.

Wie allen unsern Mitgliedern bekannt sein dürste, haben die Schweiz. Frauenzentrale in Zürich und die Schweiz. Gemeinnüßige Gesellschaft in Verdindung mit dem Vorstand unseres Verdandes im Jahre 1932 an alle Sanitätsdirektoren der Schweiz eine Eingabe gemacht, in welcher u. a. verlangt wurde, daß die Ausbildung der Hebanimen überall gleich gehalten werden solle, daß man weniger Kurse

gebe und anderes mehr. Wie schon lettes Jahr bekannt gegeben wurde, ist der Aargau der einzige Kanton, in welchem die Kurse ver-längert wurden. Sonst wurde von keiner Seite von der Eingabe Notiz genommen. Umso bes dauerlicher war es für uns, in der Schweiz. Medizinischen Wochenschrift von Herrn Prof. Labhardt im verfloffenen Jahre einen Artifel zu lesen, der über die Hebammen ein seine In teleti, der wert der Germinier ein sehr abschäßendes Zeugnis ausspricht, übershaupt den Hebammenberuf als eine Art Ans hängsel aus dem Altertum bezeichnet und der Unsicht Ausdruck gibt, daß bis in einem Jahrhundert der Hebammenberuf nicht mehr eri= stiere. Nachdem wir die Sache in unserm Fachorgan publizierten, warf sie selbstverständlich viel Staub auf; denn in jedem Beruf gibt es Fehlbare. Darum joll man nicht alles in ben aleichen Sack werfen. Wir wiffen ganz genau, daß es Hebammen gibt, die nicht einwandfrei zu nennen sind. Im Verband tun wir unser Möglichstes, daß alles korrekt gehen sollte. Auch sollte jede einzelne Hebamme dasür sorgen, daß man ihr nichts nachreden kann. Wie lange schon verlangte der Schweiz. Hebammen= Berein, es sollten weniger Hebammen ausgebildet werden. Wenn sich kleinere Gemeinden zu einem Rreis zusammenschließen würden, dann wäre auch die Bezahlung beffer und die Qualität mürde gehoben. Aber alles Mahnen ist umsonst, man stellt uns einsach auf die Seite. In der Märznummer oben genannter Zeitschrift erschien dann endlich unsere Antwort an Herrn Prof. Dr. Labhardt. In seiner Untwort auf unser Schreiben fonnen wir lesen, daß Herr Prof. Labhardt felber zugibt, daß in Basel Schülerinnen ausgebildet werden, die nur mit größter Mühe durchkommen; die gang Untauglichen sende man wieder heim.

Sehr geehrte Hebamme!

Die neuesten Lehren der Säuglingsernährung:

Da wo Muttermilch fehlt:

rst Galactina Haferschleim

der stets gleichmässige, immer gebrauchsfertige Schleimschoppen,

Galactina Kindermehl

die Knochen bildende Kindernahrung mit Kalk und Weizenkeimlingen,

oder Galactina 2 mit Gemüse

der neuzeitliche, saubere, rasch zubereitete Gemüseschoppen.

Die drei Galactina-Produkte sind das Beste, das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELP-BERN



1702

Gemeinden haben oft Mühe, eine Person zu finden für den Beruf. Ift das aber nicht selbstverständlich, daß eine Frau, die bestrebt ist, vorwärts zu kommen, nie und nimmer den Beruf erlernt, in welchem gar kein Austommen zu erreichen ift. Würden sich die Bemeinden zusammenschließen und die Stelle recht bezahlen, so wären bestimmt auch Frauen aus besseren Kreisen zu finden, die den schweren Beruf doch lernen würden. Ist es nicht ein Armutszeugnis für die Herren der Wiffenschaft, welche doch die Bebammen ausbilden, dast, wertge voor die Jevanner ansonern, das sie uns immer entgegen arbeiten? Wie leicht wäre es für die Hebannenlehrer, sich zuerst darnach zu erkundigen, ob die Gemeinden jeweils eine Hebanne nötig haben oder nicht. In den meisten Fällen käme wohl die Sache anders heraus. Kürzlich teilte man uns mit. daß in einer Gemeinde mit 20 bis 24 Geburten im Jahr noch eine zweite Hebamme ausgebildet werden solle. Wo sollen da zwei Hebammen ihr Auskommen finden? Wir find der Ansicht, daß eher mit den Schülerinnen eine Butfrau erspart werden soll. Würden die Hebanmenlehrer sagen: Es geht nicht mehr so, wir machen nicht mehr mit, wir geben Kurse mehr, wer würde sie zwingen? Wie oft wird eine Hebamme ausgebildet nur wegen 3 bis 6 Geburten im Jahr? Warum kann sich eine solche Gemeinde nicht an eine andere anschließen? Aber beklagt sich die Betreffende nachher wegen Verdienstlosigkeit, so heißt es höchstens: Wir können nichts dasür. Niemand wird da fagen wollen, daß diefe Hebamme mit den Jahren auf dem Laufenden fei und erfahren im Beruf.

Die Sektionen geben sich doch auch alle erstenkliche Mühe, den Mitgliedern durch ärztliche Vorträge alles Wissenswerte und Neue beizuszubringen. Wie traurig ist es, wenn man hören muß: Es war mir so leid, daß ich nicht kommen konnte; aber ich konnte mir diese Ausgabe nicht erlauben und mußte zu Hause bleiben. Es war mir im versossens Jahr möglich, verswar mir im versossens Jahr möglich, vers

schiedene Sektionen zu besuchen, und es wird mir eine Freude sein, das in diesem Jahre wiederum zu tun. Es ist unglaublich, was man da alles zu hören dekommt, und wie traurig die Hedmann gestellt sind. Wenn man nur den Kolleginnen Mut machen könnte! Gewis, man hört auch hin und wieder erseuliche Mitteilungen. Daß in vielen Fällen die Hedmannen auch schuld daran sind, geben wir zu; aber wenn wir der Sache auf den Grund gehen, so kommen wir immer wieder zum gleichen Endervesultat: Zu wenig Arbeit, aber sast immer zu viel Hedmannen. Um das Nötigste zu erstingen, wird auch unter dem Tarif gearbeitet. Herr Dr. Meiner von Wald schloß sich nun

den beiden Aerzten in der Zeitung als Dritter im Bunde an und teilte mit, in seiner langjährigen Prazis habe er wenig gute Hebammen kennen gelernt. Doch glaubt er an ein Berjehvinden der Hebamme mit der Hausgeburt nicht. Aber daß es mit der Ausbildung und namentlich mit der Auslesung für den Beruf anders kommen müsse, gibt Herr Dr. Meiner offen zu, und für diese Worte banken wir dem Einsender. Auch fragt Herr Dr. Meiner Herrn Prof. Labhardt, warum man Leute, die für diesen schweren Beruf nicht in der Anstalt behalten würden, für die Praxis ausbilde. Wer trägt wohl da dann die Berantwortung, wenn etwas schief geht? Sicherlich nicht die Hebamme allein. Auch verlangt Herr Dr. Meiner Wieder= holungsturse. Bielerorts gibt es ja solche, aber auch diese sollen nicht, wie man oft hört, Ferien sein, sondern man sollte ganz mit der Methode der Neuzeit vertraut gemacht werden. eine Hebamme mit langer Prazis sehen kann, bleibt ihr sicher eher als das Lesen eines Ab-schnittes in ihrem Hebammenbuch, oder was ihr eine Kollegin einimpfen möchte

Herr Prof. Labhardt schreibt, daß er mutters tos durchs Leben gehen mußte, da eine gewissenstose Hose Herr das "wissentlich" fehlt allerdings der Beweis. Daß solche Fälle vor 50 Jahren noch

mehr vorgekommen sind als in der jehigen Zeit, bestreiten wir nicht und bedauern es sehr. Aber wir müssen doch die Frage auswersen, od nicht auch schon Aerzten solches passiert sei, und zwar "wissentich". Darum tut es uns leid, daß nun der ganze Sebammenstand verdammt sein und dieser Beruf ausgerottet werden soll, anstatt uns beizustehen. Denn so schnell wird es mit dem Ausrotten nicht gehen. Es gab vor Jahrhunderten Gedurtähelserinnen, und es wird auch in Jahrhunderten noch geben zum Wohle der Familien. In wie mancher Familie wäre es besser bestelt, wenn auch der Vater die schweren Stunden seiner Frau und werdenden Mutter miterleben müste. Die Bande der Jusammengehörigkeit würden gestärkt und nicht gelockert, wie es so oft der Fall ist. Sin Vater würde nicht so wegwersende Aussagen machen, wenn er eine Ahnung hätte, wie schwere Stunden ein werdender Aussagen machen, wenn er eine Ahnung hätte, wie schwere Stunden ein werdender Wensch mit sich bringt, bis er das Licht der Welt erblickt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wert des Buders.

Eines der für Aufbau und Erhaltung unseres Körpers notwendigsten Nahrungsmittel ist der Zucker, der diesem Wärme und Kraft spendet. In der Weise aber, wie wir ihn meistens gebrauchen, ist er mehr und mehr zum Genußmittel geworden und wirkt schädlich, erstens durch seinen übermäßigen und zweitens durch seinen salschen Gebrauch.

Der Zuder sollte eigentlich nur in seinem natürlichen Zustand genossen werden, d. h. in Früchten und Gemüsen, in denen er mehr oder weniger reichlich vertreten ist. Denn dort tritt er nicht nur gänzlich unversälscht und rein auf, sondern zugleich in Verbindung mit denienigen Salzen und Säuren, die ihn sür unsern Körper außnützen und wertvoll machen. Diese Salze, besonders der Kalt, sind eben zur Außnützung und Verarbeitung des Zuckers sür unsern Körper



absolut notwendig. Nehmen wir also süße Früchte und Gemüse, Aepfel, Birnen Zwetschgen, Pfirsiche, gelbe und rote Rüben, Kastanien usw. zu uns, so wird eben durch die vollkommene Zusammensetzung der natürlichen Stoffe in jenen Gewächsen auch der Zucker restlos assimiliert aufgenommen. Anders ift es mit dem von uns meist geübten Zuckergenuß des konzen= trierten weißen Produktes der Zuckerrübe. Die ursprüngliche Frucht, resp. beren ausgepreßter Saft, wurde durch Beimengung scharfer Chemitalien gebleicht, destilliert, und auf diesem Wege wurden jene wertvollen Salze ausgeschieden, gingen verloren. Nebenbei wird meist der weiße, unsere Zuckerdosen füllende Zucker mit blauer Farbe behandelt, um ihn "ganz tadellos weiß" erscheinen zu laffen, welche Prozedur nie und nimmer den Wert des Zuckers erhöhen, im Gegenteil durch den Giftgehalt der verwendeten Farbe noch recht schaden fann. Nehmen wir nur gewohnheitsgemäß den der Kalkjalze beraubten Zucker zu uns — da eben Kalk zu seiner Verarbeitung im Körper absolut notwendig ist — so wird der Kalkvorrat unferes Organismus angegriffen, verbraucht, und so erleidet dieser ein schweres Manko. Allgemein bekannt in dieser Hinsicht ist ja der oft bevbachtete Zahnversall bei schwangeren Frauen; ein Sprichwort sagt: "Ein Kind — ein Zahn". In jener Zeit, da der junge machsende Körper des werdenden Kindes viel Knochenmasse zu bilden hat, eine erhöhte Kalkzufuhr zu diesem Zwecke dem Organismmus der Mutter fehr solder Erni Erguminning von der Anter Erst notwendig wäre, muß dieser meist, mangels sachgemäßer Ernährung, von seinem Vorrat abgeben, und der Versall der Jähne beweist dann gewöhnlich den dadurch entstandenen Schaden. Der Genuß vieler kalkreichen Früchte und Gemüse kann diesem Verfall der Bahne sicher vorbeugen. Ein weiteres Beispiel liefern auch die auf-

fallend häufigen Zahnkrankheiten der Bäcker und Konditoren, welche bekanntlich die beste Kundschaft der Zahnärzte bilden. Wird doch die Zahnkaries häufig von Fachleuten als "Bäckertrantheit" bezeichnet. Also: so viel als möglich fort mit dem weißen Zucker, dem Kalkräuber unseres Rörpers, der, wenn öfters genoffen, mehr Unheil anrichtet, als man denkt, und besonders Kindern und Kranken nicht gegeben werden follte; aber umsomehr gebe man ihnen Früchte, und zwar neben unsern einheimischen guten Aepfeln, Birnen, Zwetschgen, Beeren, Trauben, auch getrocknete Feigen, Datteln und bergleichen. Lettere werden von den Kleinen mindestens ebenso gerne genommen, als bie schädlichen Leckereien von Zucker und Chokolade.

Da wir nun aber den Zucker nicht gleich ganz weglaffen und entbehren können, so raten wir allen Leferinnen und besonders denjenigen, die Rinder zu betreuen haben und für das Wohl einer Familie besorgt sein müssen, doch statt des weißen, lieber den gelben, ungebleichten Bucker zu verwenden, er füßt ebenso gut, schmeckt noch besser, würziger als der weiße, da eben die natürlichen Fruchtsäuren noch darin ent= halten find. Für alle Sußspeisen und Getränke tut er den gleichen Dienst, auch Konfitüre kann man damit machen, nur Fruchtgelees geraten nicht damit.

Roch ist dieser gelbe Zucker nicht in allen Lebensmittelgeschäften zu erhalten (in den Reformhäusern ist er schon lange eingeführt), aber je größer die Nachfrage sein wird, um so eher wird er zu größerem Verbrauche kommen. Ein gelegentlicher Versuch dürfte sich immerhin

SALUS-LEIBBINDEN

Tricot-Gummistoff

Die technisch allerneueste und vollkommenste Gewebeart



1705/III

Kein gewirktes, maschinell geformtes Vorderteil - Façon Konfektionsartikel—, sondern der Gummistoff wird auf einem für unseren Zweck speziell konstruierten Webstuhle hergestellt und von uns je nach den anatomischen Verhältnissen des Leibes verarbeitet.

> Vorteile: Starke Widerstandskraft bei grösstmöglichster Geschmeidigkeit im Gewebe. Absolut individuelle Anfertigung für alle vorkommenden Fälle.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "SALUS"

Anfertigung in beige und rosa, sowie in diversen Breiten

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

AF Gesucht A



In eine grössere Ortschaft auf dem Lande des Kantons Bern wird tüchtige, mit gutem Charakter und Berner Patent versehene

Hebamme

für eine umfangreiche Praxis zu übernehmen gesucht. Schriftl. ausführl. Offerten befördert unter Nr. 1747 die Exped. d. Blattes.

> Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Hebamme".

Mutter dankt.

Das Bébé weint, es zahnet schwer, Die Mutter weiss nicht hin und her, Auf der erfahr'nen Hebamm' Rat Half dann TRUTOSE in der Tat.

Der Mutter jüngstes Lieblingskind Ist kränklich, keinen Schlaf mehr find't. Die treu besorgte Hebamm' spricht: Nur an TRUTOSE es gebricht.

Bébé krankt an schwachem Magen, Kann keine Nahrung mehr ertragen, Arzt und Hebamm' dann erklären: TRUTOSE wird sich hier bewähren.

Voll Bangen manche Mutter fragt Was ihrem Liebling wohl behagt. Die Hebamm' spricht: Ganz zweifellos Mundet TRUTOSE ihm famos.

Schwächlich Mammas Liebling bleibt, Der Arzt ihm ein Rezept verschreibt, Nicht Medizin — nein, nur TRUTOSE, Dann blüht er auf wie eine Rose.

TRUTOSE zu Erfolg stets führt, Der Hebamm' immer Dank gebührt Die zu TRUTOSE hat geraten, Mutter dankt mit Wort und Taten.

Büchse Fr. 2.—

Trutose A.-G., Zürich

Die Ernährung des Säuglings mit Muttermilch

sichert ihm einen gewissen Schutz gegen Magenverstimmung und gegen Erkrankung an Sommerdiarrhoe

Leidet die Mutter an Milchmangel infolge ungenügender Funktion der Brustdrüsen, so ist diesem Uebelstande abzuhelfen durch Einnehmen des erprobten, ärztlich begutachteten

milchtreibenden Mittels

MOLOCO

Moloco regt die Brustdrüsentätigkeit an, die Milchabsonderung tritt ein und wird erhöht, so dass die natürliche Ernährung des Kindchens auf Monate hinaus gesichert ist. Auf die Gesundheit der Mutter und die Qualität der Milch hat Moloco einen sehr guten Einfluss.

Schachteln à 50 Tabletten Fr. 5.—, à 250 Tabletten Fr. 15.—

Beim Gebrauch der grossen Schachteln stellt sich die Kur bedeutend billiger

Hebammen Rabatt

Hausmann A.-G., St. Gallen

1721

Hebammen und Aerzte

empfehlen

erwartenden Frauen und Wöchnerinnen oft das wohlschmeckende, leicht verdauliche



Kraftgetränk von Jobler

Probemuster kostenlos durch die

A. G. Chocolat Jobler, Bern

(P. 32 Y.)

1723

"Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinderwundsalbe, empfehle dieselbe wo ich kann, da sie ausgezeichnet wirkt." Frl. R. R., Hebamme in R.



Die milde
Zander's
Kinderwundsalbe

Schachtel à Fr. 1.— Gegen Ausschnitt dieses Inserates erhält jede Hebamme eine Dose gratis. Vertrieb: Zander, Schwanenapotheke, Baden VI. 1735

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25. -

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder in **Bern** Waghausgasse 7 — Telephon 22.187



das bewährte Heil- und Schmerzstillungs-Mittel,

bei allen Wunden und Verletzungen, offenen Beinen, Krampfadergeschwüren, Verbrennungen, Wundliegen, Wolf usw

Desinfektion, Beförderung der Granulation, prompte und anhaltende Schmerzstillung besonders bei schwerheilenden und chronischen Wunden.

Grosse Normaltube Fr 2.50 in allen Apotheken. Wo keine Apotheke in der Nähe, genügt Postkarte an die Sonnen-Apotheke Basel, Hegenheimerstrasse 57, die an Hebammen zu Spezialpreis liefert.

(P 566 Q) 1745 Alleinige Hersteller: Dr. Wild & Co., Basel 21.



Wie köstlich

schmeckt doch so ein Schoppen!

Ja, und wie grossartig in der Wirkung, denn hängt nicht die Entwicklung des Säuglings zum grossen Teil von der Milch ab? Darum für Bébé nur das Beste, vor allen Dingen die zuverlässige Milch mit der "Bärenmarke"



1704 / 4



Schweizerhaus -



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.